

Bürgermeister werben für CSU-Mann

Brief an Haushalte – Kritik an Vermischung von Amt und Partei

Von unserem Redakteur
Johann Stoll

Landkreis
Die Briefe sind weitgehend identisch – im Westen des Landkreises ebenso wie im Osten oder Süden. Sie sind an alle Haushalte der jeweiligen Verwaltungsgemeinschaften oder Gemeinden gegangen. Und sie enthalten alle dieselbe Botschaft: Klaus Holetschek soll Landrat werden.

Auf jedem der Briefe stehen die Namen von Persönlichkeiten aus dem Landkreis. Name und Ort, mehr steht nicht dabei. Und doch weiß jeder sofort, wer hier Wahlwerbung für den CSU-Bewerber macht: Auf den Schreiben stehen ausschließlich Bürgermeister aus dem Landkreis. Es sind dies durch die Bank Rathauschefs der CSU. Einer von ihnen ist zum Beispiel Werner Birkle. „Wir haben uns überlegt, wie wir unseren Kandidaten unterstützen können“, sagte der Bürgermeister von Buxheim. Bezahlt werde die Aktion von den CSU-Ortsverbänden, versicherte er, und nicht vom Steuerzahler. „Wir haben uns beim Landkreistag erkundigt, ob das so in Ordnung geht“, sagte Birkle. Dies sei rechtlich nicht angreifbar, sei dort versichert worden. Der Leiter der Kommunalaufsicht am Landratsamt, Regierungsdirektor Karl Bihler sagte, es wäre rechtlich auch nicht zu beanstanden gewesen, wenn bei jedem der Unterzeichner auch der Titel Bürgermeister gestanden hätte. Das sei eine Berufsbezeichnung.

Unter anderem heißt es in dem Schreiben: „Klaus Holetschek hat auch als Kreisrat (seit 1996) bewiesen, dass sein Aufgabenspektrum alle 52 Kommunen und insbesondere auch den südlichen Bereich unseres Landkreises umfasst“. Er habe „unsere Belange unterstützt und sich durch Sachwissen und Ortskenntnis profiliert“. Wahlweise ist die Bezeichnung der Himmelsrichtung durch nördlich, westlich, nördlich und westlich oder östlich ersetzt.

Laut Kreisgeschäftsführer der CSU, Martin Kistler, hätten diese Idee die Bürgermeister selbst gehabt. Im Illerwinkel sei sie geboren worden, ergänzte Birkle. In Mindelheim sei ein solcher Brief nicht verteilt worden, so Kistler. Hier hatte sich der Kandidat Holetschek direkt in einem Schreiben an die Wählerinnen und Wähler gewandt, in dem er versicherte, die Kreisstadt unterstützen zu wollen.

Bei den Freien Wählern hält sich die Begeisterung über die Aktion der Bürgermeister in Grenzen. Die Kreisvorsitzende Agnes Schragl sagte, Bürgermeister sollten für alle da sein, und nicht für eine Partei. Kreis- und Stadtrat Otto Weikmann sagte: „Wir sind verwundert über die Parteinarbeit der Bürgermeister“. Hans-Joachim Weirather kritisierte die „Doppelbödigkeit“. Die Parteisoldaten seien zum Teil massiv bedrängt worden mitzumachen. Weirather hat in den vergangenen Tagen noch eine andere Form des Wahlkampfes erlebt, wobei er allerdings nicht sagen kann, wer dahinter steckt. In seiner Heimatpfarrei seien mehrere Anrufe eingegangen. Alle hatten ein Ziel: Herausfinden, wie es denn mit der Kirchen- nahe des Landratskandidaten der Freien Wähler stehe. „Ich kann alle beruhigen: Ich bin getauft, nicht aus der Kirche ausgetreten. Mein Sohn ist Ministrant und meine Frau arbeitet aktiv im Pfarrgemeinderat mit“, sagte Weirather, der sich fest vorgenommen hat, seine gute Laune auch auf der Zielgeraden dieses Wahlkampfes zu behalten.

Für die SPD erklärte zum Einsatz der Bürgermeister Wahlkampfleiterin Wallie Steiger, dies sei „eindeutig eine Vermischung von öffentlichem Amt und Partei“, wenn jeweils der 1. Bürgermeister unterzeichne.

Doris Kienle (Grüne) meinte, sie halte eine solche Parteinarbeit nicht für gelungen. „Die Bürgermeister müssen ja mit jedem Landrat zusammenarbeiten“. Dies habe denselben Effekt, wie wenn jemand in der Kirche für einen Kandidaten wirbt.



Für jedes Kind ein Starfoto mit dem Frundsbergpaar

Beim Kindernachmittag, den die Mindelheimer Zeitung im Rahmen des Frundsbergfestes zusammen mit den Armbrustschützen und dem Fahnlein Ems organisierte, war eine große Attraktion das Foto-Shooting mit dem Frundsbergpaar Gitti und Hannes Weber. Die Kinder standen Schlange, um ein Starfoto zusammen mit der historischen Prominenz zu bekommen. Abgelichtet wurden sie von Klaus König, der seine Zeit, sein Know-How und seine technischen Geräte kostenfrei zur Verfügung stellte und den Gesamterlös der Aktion in Höhe von 146 Euro der Kartei der Not spendete. Rund 60 reizende Fotos kamen so zu Stande – unter anderem dieses mit der kleinen Laura.



„Der Landkreis braucht eine andere Sichtweise“

Doris Kienle von den Grünen bezeichnet sich selbst als Kandidatin mit der größten Landkreiserfahrung

Pfaffenhausen (hlz). Ihre Abschlussveranstaltung zur Landratswahl veranstaltete Doris Kienle als Kandidatin der Grünen im „Wirtshaus zum Storch“ in Pfaffenhausen. Hier stellte sie in einem kleinen Kreis von Interessierten ihre Erfahrungen, Ziele und Vorstellungen dar. Unterstützt dabei war auch die Landtagsabgeordnete der Grünen, Christine Kamm, aus Augsburg.

Doris Kienle gibt sich als Landratskandidatin der Grünen im Unterallgäu keinen Illusionen hin. Trotzdem kämpft sie mit Argumenten und dem Gewicht ihrer kommunalpolitischen Erfahrung um jede Stimme und für einen „Politik-Wechsel im Unterallgäu“. So spielte auch keine Musikkapelle und es sang kein Fanchor, als sie an einem Tisch voll von Anhängern und Interessierten ihre Positionen darstellte. Sachlich und engagiert, manchmal leicht resignativ, gab sie ihre Erfahrungen als einzige Grüne im Kreistag wieder, dem sie nun seit 16 Jahren angehört. Sie kenne den

Landkreis mit all seinen Themen und Herausforderungen ganz genau, sei sie doch auch die „landkreiserfahrenste Kandidatin“, wie sie sagte. Trotz fehlender Mehrheiten habe sie sich für das Unterallgäu „durchgekämpft“ und stets um beste Lösungen gerungen. So habe sie eine Menge bewirkt und angeschoben. Als Beispiele nannte sie das „Autonome Frauenhaus“ in Memmingen und ihren Einsatz für die kommunalen Krankenhäuser als „beste Lösung“ für das Unterallgäu. Auch die fruchtbare Initiative „Frauen in Handwerksberufen“ stamme von ihr, die sie selbst aus dem Industrie- und Handwerkssektor komme. Das Nahverkehrsgutachten für das Unterallgäu von Ulrich Grosse entspringe ebenfalls einer Initiative der Grünen.

Ihr Bemühen sei es stets gewesen, zum Wohle des gesamten Landkreises zu arbeiten und nicht nur eine Farbe oder Region zu vertreten. Viele Anstöße, wie etwa die Bürgerbeteiligung bei der Flugplatzfrage, seien von den Grünen ausgegangen, auch wenn diese darunter eine wirkliche Mitgestaltung und -ent-

scheidung und nicht nur eine bloße Beteiligung verstanden hätten. Insgesamt befalle sie „Unbehagen über die CSU-Politik“ im Landkreis. Ihr Engagement und die sachbezogene, langjährige Arbeit im Kreistag wurden auch von einigen Zuhörern gewürdigt. So nannte sie die Mindelheimer Kreis- und Stadträtin Rosina Rottmann-Börner von der ÖDP „kompetent und durchaus konservativ“.



Landratswahl
16. Juli

hand“. Ihre Positionen seien glaubhaft und Doris Kienle stehe zu ihren Worten. Dazu gehörte auch ihre Aussage, dass die CSU im Landkreis in Sachen „kommunale Kranken-

häuser“ schlichtweg lüge. Ihre kooperative Art sei wohltuend, was auch Michael Scharpf aus Bad Wörishofen als Vertreter von „ProBahn“ bestätigte. Als Kreisrätin gehöre Doris Kienle zu den wenigen, die sich bei Diskussionen um „Bahnthemen“ auch beim Fahrgastverband informierten und nachfragten. Er habe großen Respekt vor ihr, weil sie sich oft als „Alleinkämpferin“ mit Nachdruck für wichtige Anliegen einsetze, so Scharpf.

Schützenhilfe aus Augsburg

Die Landtagsabgeordnete der Grünen, Christine Kamm, war gekommen, um der Kandidatin Schützenhilfe zu leisten. Sie nannte Kienle eine „sehr engagierte Kommunalpolitikerin“, die sich nichts vormachen lasse und gründliche Arbeit unter Nutzung von Netzwerken leiste. Frau Kamm teilte eindeutig Kienles Positionen beispielsweise zum Regionalflughafen, zum Öffentlichen Personennahverkehr oder zur Förderung der Landwirtschaft durch Nutzung erneuerbarer Energien.

Sanften Tourismus und die Mobilität fördern

Welche Themen Doris Kienle wichtig sind

Pfaffenhausen (hlz). Bei der Wahlkampfveranstaltung in Pfaffenhausen trug Doris Kienle als Kandidatin der Grünen eine Reihe von Themen und Projekten vor, deren Gestaltung und Umsetzung für sie wichtig sind. Sie äußerte sich insbesondere zu diesen Komplexen:

Regionallughafen: Die Gesundheitsregion Unterallgäu verträge keinen Flugplatz dieser Größenordnung. Er werde ohnehin zu einem „Millionengrab von Steuergeldern“.

Bürgerbeteiligung: Sie wolle mehr Bürgerbeteiligung bei wichtigen Projekten im Sinne von wirklicher Mitgestaltung und Mitentscheidung.

Tourismus: Im Unterallgäu müsse und könne der „Sanfte Tourismus“ ausgebaut werden. Der Landkreis mit seinen alten Traditionen, Werten und Schönheiten eigne sich vor allem für Familien mit Kindern.

Krankenhäuser: So wie sie in kommunaler Trägerschaft sind, sollen sie erhalten bleiben.

Landwirtschaft: Die Einbrüche in der Landwirtschaft habe die CSU zu verantworten. Die

Grünen hätten viel für die Stärkung der Landwirtschaft getan und für neue Standbeine gesorgt. Stichworte: Biomasse und Nutzung erneuerbarer Energien. Gentechnik lehne sie zusammen mit vielen Landwirten ab. Ihr schwebte ein „Bioland Allgäu“ als langfristiges Konzept vor.

Natur und Umwelt: Dies sei das Thema der Zukunft angesichts des Klimawandels und sinkender Ressourcen. Dazu gehörten auch die Unterbindung des Flächenfraßes und ein Ende der maßlosen Bodenversiegelung. Gewisse Straßenbauprojekte seien hier negative Beispiele. Die Zusammenarbeit der Naturschutzbehörden mit den Naturschutzorganisationen müsse unbedingt verbessert werden.

Erneuerbare Energien: sie sind voranzutreiben und sollen dem Handwerk und der Landwirtschaft neue Betätigungsfelder erschließen.



Die Landratskandidatin der Grünen, Doris Kienle (links) stellte beim Wahlkampfabend in Pfaffenhausen ihr Programm und ihre Politikfelder vor. Zu ihrer Unterstützung war auch die Grünen-Landtagsabgeordnete Christine Kamm aus Augsburg (rechts) gekommen. Bild: Hölzle

legungen einzubeziehen, also Straße, Schiene, Fliegerei und Radwege. Der Öffentliche Personennahverkehr brauche einen höheren Stellenwert, zumal die Gesellschaft immer älter werde und auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sei. Auch ein vernetztes Radwe-

genetz habe für sie höchste Priorität, weil es auch dem Tourismus diene. Derzeit fehle es an „Herzblut“ für das Thema Mobilität. **Bildung:** Die Sparmaßnahmen lehne sie ab, weil sie bildungspolitisch und strukturpolitisch schaden.

ÜBRIGENS

Lob dem Einzelhandel

Wir haben in Mindelheim ein Gewerbegebiet mit vielen Discountern. Und wir haben eine Altstadt mit leistungsfähigen Einzelhändlern. Wie leistungsfähig und kundenfreundlich letztere sein können, das hat der Unterzeichner dieser Tage hautnah miterlebt. Drum erzählen wir diese Geschichte einfach mal. Der Fall an sich ist ja nicht gar so spektakulär. Vor rund einem Jahr war eine neue Kaffeemaschine fällig. Wo kauft man die am besten? Nun, die Dame des Hauses hat sich für einen Einzelhändler in der Altstadt entschieden, was sich im Nachhinein als richtig herausgestellt hat. Die Maschine hatte nämlich wegen eines Produktionsfehlers eine Macke. Das hat sich aber erst nach Monaten gezeigt. Wie nun hat der Einzelhändler reagiert? Anstandslos wurde das Gerät umgetauscht, und das, obwohl der Kassenbeleg nicht einmal mehr vorhanden war. Vorbildlich! Johann Stoll

Peutelstein-Opfer geht es besser

Feuerschlucker noch im Koma

Mindelheim/Murnau (jsto/tebe). Roland Depprich aus Stetten, der bei der nachgestellten „Schlacht von Peutelstein“ auf der Schwabenwiese schwer verletzt worden ist, geht es den Umständen entsprechend besser. Nach wie vor wird der 32-Jährige im Unfallkrankenhaus in Murnau versorgt, wo er wohl noch drei Wochen lang bleiben muss. Depprich hat bei der lautstarken Kanonade im Rahmen des Frundsbergfestes beide Zeigefinger eingebüßt. Die Verbrennungen waren offenbar leichter Natur. Ärzte gehen davon aus, dass der Maschinenschlosser wieder in seinen Beruf zurückkehren wird. Ein Vielzahl von Genesungswünschen hat Depprich erreicht. Auf Krankenbesuch kam auch eine Gruppe von Werdenfeler Landknechten aus dem nahe gelegenen Garmisch-Partenkirchen, die beim Festzug als Gastgruppe in Mindelheim dabei waren.

Der Zustand des 35-jährigen Feuerspuckers, dessen Bart bei einer Vorführung auf dem Frundsbergfest Feuer fing, ist dagegen unverändert. Wie Mitglieder des Fahnlein Ems berichten, erlitt der Mann durch die eingatmete, heiße Luft ein Inhalationstrauma und musste in künstliches Koma versetzt werden. Er könne erst wieder aufgeweckt werden, wenn seine geschwächte Lunge sich erholt habe.

MINDELHEIM

Kinder-Flohmarkt

Mindelheim (ewö). Der Förderverein der Grundschule Mindelheim „Miteinander“ veranstaltet am Samstag, 15. Juli, seinen jährlichen Flohmarkt im Stadtgraben. Von 9.30 Uhr bis 12 Uhr verkaufen dabei die Grundschüler unter anderem wieder Spielsachen, Bücher und Kassetten.

Vespafreunde treffen sich

Mindelheim (ewö). Die Vespafreunde Mindelheim treffen sich am Samstag, 15. Juli, in der Signor Rossi Espresso-Bar in Mindelheim, um zum Vespatreffen der Vesperados S.C. nach Bad Wörishofen zu fahren. Treffpunkt ist um 10 Uhr.

Patchwork-Handarbeiten

Mindelheim (emf). Das Juli-Treffen des Handarbeits-Heigata des Fördervereins Mindelheimer Museen findet am Samstag, 14. Juli, von 10 bis 15 Uhr im Jesuitenkolleg statt. Dieses Mal geht es um Patchwork.

Marionettentheater

Mindelheim (emf). Im 40. Gründungsjahr des Marionettentheaters am Maristenkolleg zeigt die Spielerschar unter der Leitung von Götz Hehr, heuer das Stück „Die Schildbürger“. Premiere ist am morgigen Samstag, 15. Juli, um 17 Uhr in der Aula des Maristenkollegs. Weitere Aufführungstermine: Sonntag, 16. Juli, 15 und 17 Uhr, Mittwoch, 19. Juli, 15 Uhr, sowie Sonntag, 23. Juli, 17 und 20 Uhr.

KULTUR-TIPP

Junge Talente spielen

Kirchheim (emf). Ein Konzert mit den jungen Nachwuchstalents der „Summer Academy for Young Artists“ findet am heutigen Freitag um 19.30 Uhr im Zedernsaal des Kirchheimer Fuggerschlosses statt. Karten gibt es an der Abendkasse.

WOHIN HEUTE

Unsere MZ-Service mit Veranstaltungshinweisen finden Sie heute auf Seite 33.